
1922/J XXII. GP

Eingelangt am 17.06.2004

Dieser Text ist elektronisch textinterpretiert. Abweichungen vom Original sind möglich.

ANFRAGE

des Abgeordneten Pirkhuber, Freundinnen und Freunde

an die Bundesministerin für Gesundheit und Frauen

betreffend zunehmende Risiken durch gentechnische Kontaminationen von Lebensmitteln

Studien aus Deutschland (Baden Württemberg 2000-2003) belegen, dass bei Lebensmitteln in Deutschland eine relative hohe Anzahl an Proben „geringfügig“ (unter 1%) GVO-kontaminiert ist.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

ANFRAGE:

1. Gibt es Berechnungen oder Daten, wie sich eine solche „geringfügige“ Kontamination mittel- und längerfristig auf Futter- und Lebensmittel auswirkt? Ist dadurch mit kumulativen Effekten und einem steigenden Kontaminationsgrad, zu rechnen?
2. Durch den Wegfall des Moratoriums gibt es eine große Anzahl von GVO-Events, für die eine Genehmigung ansteht. Gibt es Untersuchungen, ob man diese neuen Events bereits vor ihrer Zulassung in Lebens- und Futtermitteln findet?
3. Gibt es bereits Methoden, um diese neuen Events nachzuweisen? Wenn nicht, welche Maßnahmen werden Sie ergreifen, um in Hinkunft den Nachweis dieser neuen Events zu ermöglichen?
4. Ein Teil der EU-Zulassungsverfahren für GVO gilt für die Genehmigung von "stacked gens" (dh, dass für die Herstellung einer GVO-Linie mehrere Konstrukte verwendet wurden, wie z.B. bei MON 810 x MON 863 und GA21 x MON 810). Gibt es spezifische Verfahren, um diese „stacked gens“ nachzuweisen? Wenn nein, welche Maßnahmen werden Sie diesbezüglich ergreifen?
5. Einer der wesentlichen Kritikpunkte an der Zulassung von GVO in der EU ist,

dass es keine Langzeitstudien über die Auswirkungen auf die Gesundheit gibt. Gibt es in Österreich Pläne oder Projekte, die Langzeiteffekte von GVO auf die Gesundheit zu überprüfen? Wenn ja, welche?